

Kap.11 Was wussten Jesu Hörer über die Herrschaft Gottes?

Vorbemerkungen

- Jesus: Zukunft gehört und bestimmt Gott gegen alle Widerstände.
 - Das Gute siegt
 - Der Zeitpunkt Gottes Machtergreifung ist unmittelbar nahe.

Basileia ist Zukunft!!

- In sich vollkommen, in Jesu Wirken begonnen
- Betrifft Welt / Geschichte, Israel und Völker => Gottes endzeitlicher Herrschaftsantritt steht nahe bevor.

Vergangenheit Israels

- Von Satan und Sünde bestimmt => Selbst gemachte schlimme Zukunft: Gericht
- Gott will Rechtfertigung u. Heiligung der Sünder, um herrschen zu können
=> Gegenwart als Heilchance
- Vergebung: Sünder wird von Vergangenheit und ihren Folgen los: keine heillose Zukunft mehr!
- Radikale Bestimmung durch Basileia, wenn er nun Gottes Willen tut.
- So heiligt Gott sein Volk und bereitet es auf die Basileia vor.

Basileia bestimmt als Zukunft die Gegenwart: Sie hat damit schon begonnen.

- Mensch weiß um Zukunft, richtet sich danach als Ziel aus.
- Handeln setzt aus sich heraus Zukunft => Zukunft als Folge des Tuns
 - Jesus & Johannes: Zukunft aus Handeln = Vernichtungsgericht, das den Menschen umgibt und doch erst noch auf ihn zukommt, wie Gewitter, das plötzlich ausbrechen kann - Schicksalswirkende Tatsphäre?

Zukunft ≠ autonomes Menschenwerk

- kommt über uns, trifft uns, wir werden verurteilt / vernichtet.
- Unverfügbar, aber Folge: Verantwortlichkeit für ggw. Handeln impliziert diese auch für Zukunft.
- Wissen um Zukunft bestimmt Handeln: Heilsperspektive => gegenwärtige Freude.

Wie der Mensch stets auf Zukunft hin handelt, so ist er auch von ihr bestimmt.

Bedeutung der Basileia als Zukunftsmöglichkeit für Israel

- Aussicht auf Zukunft im Willen Gottes bestimmt Gegenwart neu.
- Einlassen auf & Glauben an dieses Geschenk führt zu neuem Handeln

Die Basileia setzt neues Handeln aus sich. Dieses wird zum Maßstab dafür, wie sehr die Zukunft ihn ergriffen hat.

⇒ Trotz ihrer Zunkünftigkeit beginnt die Basileia in der Gegenwart.

- Umkehrschluss: Trotz anfanghafter Realisierung der Basileia durch Menschen bleibt sie Gotteswerk und damit zukünftig.

Wo ein Mensch umkehrt, beginnt Gottes Herrschaft, die als Herrschaft Gottes immer eschatologisch bleibt.

Zweck der Basileia-Botschaft

- Nicht Vertröstung sondern Aufruf zum Handeln um dieser Zukunft Willen.
- Verkündigung und Tun bzw. Aufforderung sind bei Jesus sehr eng zusammen.

Grund & Ziel des Handelns ist Basileia: Sie ist im Tun anwesend, wenn es ihrem Wesen entspricht.

- Zukunft ist in jedem Augenblick präsent und bestimmt das Zukommende, das Handeln und wird davon bestimmt.
- Naherwartung spricht nicht gegen Jesus: Basileia Gottes muss zukünftig sein.
- Problem: Wir sind nicht handlungswirkend ergriffen.

In unserem Handeln soll Basileia beginnen. Das ist der Zweck Jesu Botschaft.

Alttestamentlich-frühjüdischer Hintergrund des Ausdrucks „Basileia Gottes“

1. Basileia als Symbolwort für das eschatologische Heil

- Theologischer und soteriologischer Leitbegriff bei Jesus
 - Herrschaft *Gottes* => theologisch: Dein Name werde geheiligt...
 - *Gottes Herrschaft* => soteriologisch: Selig die Armen, ihnen gehört das Himmelreich
- Sache nicht unbekannt, neu ist ihre Nähe, zu der Gott sich entschlossen hat, was der Sturz des Satans und der Dämonen dokumentiert.
- JHWH als König / Königtum JHWHs schon im AT
 - Zionstheologie (Zhg. Mit Tempel): Kerubenthroner = Überkönig
 - VGL. JES 6,1-5: Säume des Gewandes füllen den Tempel, um ihn Seraphime: 3x Heilig der Herr der Heerscharen! Die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit. Der Stimme des Königs lässt alles erbeben.
 - Kontext: Jes 6,1-8,18: JHWH als König aller Völker ist nicht auf Israel angewiesen.

2. Exilszeit

- JHWH = Israels König, sammelt ein neues Volk; seine Herrschaft steht aus.
- II-Jes
 - Theologie kommender Gottesherrschaft: JHWH, Weltkönig, nimmt sich Israels an => **König Israels**
 - Nahen Gottes zur Erlösung: Gott als Hirte, Schöpfer, Erlöser, **König**
 - Erlösung / Neuschaffung des Volkes

- JES 52,7-10: Liebliche Schritte des Freudenboten, der Frieden und gute Botschaft bringt: Dein Gott ist **König!**
Freudenausbruch in Jerusalem, JHWH tröstet und erlöst sein Volk. Alle Enden der Erde „sehen das Heil **unseres** Gottes“
- „Dein Gott ist König“ erhält neuen Aspekt: Bezug auf real ausstehende Zukunft.
 - Erhoffte Erlösung wird prophetisch verkürzt vorweggenommen als schon zu proklamierend.
 - Das Königsbekenntnis bzw. die Hoffnung auf dessen Erweisung ist der Motor dieser Vision.

3. Eschatologie

- Hoffnung auf notwendende Herrschaft JHWHs bleibt nachexilisch lebendig, wird jedoch langsam transzendiert.
 - JES 33,15-17.22-24: Folge praktischer Gerechtigkeit klingt sehr zukünftig.
 - Vergebung = Summe der Gottesherrschaft = Aufforderung zu Leben aus dem Prinzip der Gottesherrschaft
 - Abkehr vom Bösen und Praxis umfassender Gerechtigkeit = Grundoptionen der Bürger
 - VGL: JES 24,21-23; 25,6-8 (Festmahl auf dem Berg); ZEF. 3,14-18 (endgültige Vergebung); MI 2,12f; 4,6-8 (Gericht); SACH 14,6-11.16f (Zeitumbruch an jenem Tag).

4. Kultische Anschauungen

- Mächtige Strömung sieht Gottesherrschaft gegenwärtig wirksam
- Tempelkult feiert gleichzeitig mit dem Hofstaat das Königtum JHWHs.
 - Im Kult preist und erfährt ganze Welt gegenwärtig das Königtum JHWHs: „mein König“ (Ps 44,5; 68,25, 9x ua.)
 - In der Theokratie wirkt sich zeitlose Gottesherrschaft aus
- Außerliturgischer Alltag genügt der liturgisch vermittelten Erfahrung nicht.
- Prophetisch-eschatologische Kreise
 - Staatswesen abhängig und unscheinbar es kann nicht als für „Realisierung“ der Gottesherrschaft gelten
 - Theokratische Ideologie: NR verloren
 - Kultproklamation ungenügend.
 - Erwartung: Herrschaftsantritt über die ganze Welt in eschatologischer Wende
 - Zunächst innergeschichtlich: Gott zieht Weltregiment an sich.

5. (Folgende) Apokalyptik

- Gottesherrschaft löst Weltgeschichte ab und auf. (Vgl. DAN 2,44f; 7,13f.27)
 - Weltzeit: Irreparabel böse, JHWH kann nicht anschließen
 - Gottes Reich transzendent, stammt vom Himmel
 - Art und Ort der Herrschaft in DAN uninteressant, es geht um Rettung Israels
 - Königtum auf Erden, analog den (nun machtlosen) Weltreichen
 - Gott übernimmt Herrschaft und überträgt sie Israel
- „Königsherrschaft Gottes“ selten verbalisiert, aber Sache in den apokalyptischen Schriften präsent

- Das „Gott der große König“ ist, steht dort ebenso fest wie im AT-Kanon
- Es geht um die Manifestation der Herrschaft.

- Endzeitliches Offenbarwerden des schon bestehenden Königtums berichten mehrere apokal. Schriften
 - Königtum ist noch nicht erfahrbare Hoffnungsgut => Glückliche, die in der Endzeit leben
 - Jetzt herrschen Gottlose und Satan.
 - ⇒ „Reich Gottes“ ist in Israel noch nicht verwirklicht.
 - ⇒ Eindrucksvoll eine Schrift um 6n. Chr.:
Es wird keinen Satan mehr geben und keine Traurigkeit ... der Himmlische wird von seinem Thron kommen, die Heiden zu strafen und Götzen zu vernichten...
Zorn und Empörung lassen die Erde beben... Sonne wird kein Licht mehr geben...
Dann wirst Du glücklich sein, Israel und vom Himmel auf Deine Feinde schauen...
 - Gott tritt unter furchtbarsten Erschütterungen des Kosmos hervor
 - Teufel und Leid werden mit Basileia vernichtet => allgemein anerkannter Dualismus im Verfasserkreis!

- Königsherrschaft = Heilzeit
 - zeigt sich in ganzer Schöpfung
 - „Erscheint“ (!) => Gott ist schon immer König, es geht um das vollständige Erscheinenlassen in Welt
 - D. i. Gottsein und Heilswillen für Israel der Welt zu offenbaren
 - Keine Verfassungs- oder Dies-/Jenseitsfrage
 - Verlegung in Himmel: Israel existiert in Gottes Nähe weiter (keine Anhaltspunkte für Vergeistigung)
 - „Moderne“ Fragen wie Auferstehung klingen nicht an.

- Basileia ist bekannt, hat allerdings nur einen kleinen Anteil im frühjüd. Schrifttum
 - Vorstellung der B. ist eine zentrale theol. Kategorie, auch wenn das terminologisch nicht immer durchscheint.
 - Keine inhaltliche Belehrung, mehr begrifflich und vorstellungsmäßig offenes Symbol

- Opposition zu geschichtlicher / menschlicher Herrschaft
 - All diese Systeme beruhen auf Unterdrückung und Gewalt etc. Messias selbst nur anerkannt weil „von Gott unterwiesen“ und „der Herr selbst sein König ist“.
 - Aus Erfahrung: Herrschaft gelingt nur, wenn Gott sie übt => Hoffnung, dass er sie aufrichtet
 - Erwartung der Basileia immer auch **politische Hoffnung**
 - Hoffnung: gerechte Gesellschaft. (Nur von Gott errichtbar und garantierbar)

Die Basileia ist im letzten ein theologischer Entwurf gelungener Gesellschaftsordnung: politische Theologie

Sib 3: Friede und Gutes wird zur Erde kommen, die Propheten Gottes werden das Schwert wegnehmen. Es wird gerechten Reichtum geben.

ÄthHen 91: Güte und Gerechtigkeit in Ewigkeit

5. Kaddisch-Gebet

- Beweis der Aktualität der Erwartung der eschatologischen Basileia zur Zeit Jesu
 - **Verherrlicht und geheiligt werde sein Name**
In der Welt, die er nach seinem Willen schuf.
 - Er lasse euch herrschen seine Königsherrschaft**
Zu euren Lebzeiten und zu euren Tagen
Und zu Lebzeiten des ganzen Hauses Israel in Eile und Bälde.
Gepriesen sei sein großer Name von Ewigkeit zu Ewigkeit.
 - Kennt Jesus das Gebet? => „Du-Bitten“ des VU als verkürzte Wiedergabe? Parallelen:
 - Anliegen: eschatologische Offenbarung, die sich artikuliert in
 - a) Heiligung des Namens
 - b) Manifestation der Herrschaft Gottes
 - Naherwartung
 - Unverbundenes Nebeneinander der beiden Bitten
 - Voranstellung der Verben => keine Aufforderungen an Gott
 - Bei Bitte um Heiligung ist Gott logisches Subjekt (verhüllt durch Passiv)

6. Zeloten

- Ihre Verkündigung als Aktualitätsbeweis für die Erwartung der Alleinherrschaft Gottes über Israel z. Z. Jesu
- Radikalisierung und pol.-revolutionäre Auslegung der atl. Gedanken der Königsherrschaft
 - Königsherrschaft wird nur errichtet, wenn Volk tatkräftig mithilft => Hl. Krieg gegen Rom
- Jesus & Zeloten kennen den Begriff der Basileia, füllen ihn aber anders

7. Spätere Rabbinen

- „Königsherrschaft des Himmels“ / „Gottes Königtum wird offenbar“
 - esch. Aspekt aber: Königsherrschaft des Himmels schon jetzt auf sich nehmen
 - Durch Zitat des Schemá, Taufe oder Torah-Einhaltung
 - Gott regiert schon jetzt durch Torah
- Grundgedanke: Gott ist schon König, seine Herrschaft hat sich aber noch nicht auf alle erstreckt, weil sie noch nicht allgemein anerkannt ist.

8. Fazit

- Basileia nur denkbar mit Gesellschaft, in der sie sich verwirklicht
 - Realisierung unter menschlichen (Herrschafts)-Bedingungen unmöglich
 - Exklusive Tat Gottes und damit eschatologische Hoffnung & Trost
 - Trotzdem Forderung des Einhaltens des göttlichen Willens Jetzt

- Kein Mensch kann durch sein Tun die Basileia heraufführen (so auch bei Zeloten)
 - Aber: Forderung nach menschlichem Mitwirken, wenn auch die Aufrichtung eschatologisch bleibt

Wenn Gott allein die Zukunft garantiert, ist der Mensch frei davon, sie in die Hand nehmen zu müssen.

Er kann sie nicht verdienen, aber gewinnen.